

Hermann Sieben

Betreff: WG: Zwischeninformation 2011

FREUNDE VON
NEVE SHALOM - WAHAT AL SALAM E.V.
واحة السلام OASE DES FRIEDENS נווה שלום



Zwischeninformation Oktober 2011

Friedliche Teilung des Landes

Palästinenserpräsident Mahmud Abbas hat die Europäische Union zur Unterstützung für den "palästinensischen Frühling" aufgefordert. Dieser strebe Freiheit und ein Ende der israelischen Besatzung an, sagte er am Donnerstag vor der Parlamentarischen Versammlung des Europarates in Straßburg. Sicherheit werde durch Frieden geschaffen, nicht durch Gewalt, so Abbas laut der palästinensischen Nachrichtenagentur "Ma'an". Er appellierte an den Europarat, den Antrag auf volle UN-Mitgliedschaft zu unterstützen. Der wird derzeit von einem Ausschuss des Weltsicherheitsrates überprüft. Das Nahostquartett, das sich aus der UNO, der EU, den USA und Russland zusammensetzt, hatte nach dem offiziellen Antrag auf UN-Mitgliedschaft Israelis und Palästinenser aufgefordert, die Friedensgespräche wieder aufzunehmen. Will man über den Frieden reden, muss man wissen, was Frieden bedeutet.

"Jüdischer Staat"

Vor einem Jahr hatte die israelische Regierung ein Gesetz gebilligt, das von allen neuen Bürgern verlangt Israel als "jüdischer Staat" anzuerkennen. Diese Zumutung für Nichtjuden, z.B. Palästinenser, wurde vor kurzem durch einen neuen Gesetzentwurf noch getoppt, der vorsieht, dass Organisationen in Israel, "die den jüdischen Charakter des Staates leugnen", aufzulösen sind. In der "Oase des

Friedens" leben Juden und Nichtjuden mit gleichen Rechten zusammen.

Der bekannte israelische und bisher jüdische Schriftsteller Yoram Kaniuk hatte am Anfang des Monats Oktober vom Gericht Recht bekommen, sich als 'religionslos' registrieren zu lassen. Diesem Erfolg des 81jährigen Prominenten wollen inzwischen lt. FAZ und "Haaretz" weitere Hunderte Bürger Israels folgen, denen der Einfluß des orthodoxen Rabbinats und die nationalistische Interpretation von "Jüdisch" nicht passen. Rund drei Viertel der 7,8 Millionen Israelis sind in der Statistik als jüdisch erfasst. Die oben erwähnten Gesetzesanträge fördern den inneren Frieden sicher nicht.

Frieden lernen - Kann man das?

Bruno Hussar, der Gründer des Dorfes "Neve Shalom/Wahat al Salam", auf deutsch "Oase des Friedens" sagt dazu in seinem Buch "Ein Weg der Versöhnung" auf S. 114: "In den verschiedenen Ländern gibt es Akademien, auf denen man jahrelang die Kriegskunst erlernt. Gemäß dem prophetischen Wort „Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg (Jes.2,4/Mi 4,3) wollten wir eine Friedensschule errichten, denn auch der Frieden ist eine Kunst: Er entsteht nicht improvisiert, sondern muss gelernt werden.“

Beim Lernen des Friedens helfen drei Bildungseinrichtungen im Friedensdorf

Die regionale bilinguale Primarschule unterrichtet die Kinder



des Friedensdorfes und die aus jüdischen und arabischen Orten zwischen Jerusalem und Lod auf Wunsch ihrer Eltern per Bus zur Schule gebrachten Schüler. Sie erhalten von jüdischen und arabischen Lehrerinnen und Lehrern den

Unterricht in Hebräisch und Arabisch. Am 4. September 2011 fing das neue Schuljahr an. 26 jüdische und arabische Mädchen und Jungen kamen in die erste Klasse. Sie wurden von ihren Lehrern und älteren Schülern willkommen geheißen und in ihr Klassenzimmer geleitet. Wir haben vom Anfang an den Aufbau der Schule begleitet und gefördert. Beim Start war sie nur für Kinder aus dem Dorf und alle waren zunächst in einer Klasse. Nach der Öffnung für die Umgebung gelang der Ausbau zu sechs Klassen. Später versuchte man darauf eine Mittelstufe mit 7. und 8. Klasse aufzubauen. Der Versuch musste leider aus finanziellen Gründen wieder eingestellt werden. Ab der 7. Klasse fahren die Kinder nun in jüdische oder arabische Mittelschulen in der Region. Das ist zwar schade, aber die Kinder bringen in ihre neue Oberschule ihre positiven Erfahrungen mit und erzählen, dass ihre bisherigen Mitschüler aus dem anderen Volk nette Kerle sind und keine Feinde, wie sie sonst oft in Israel betrachtet werden.

Die überregionale Bildungsstätte "Friedensschule"

würde gern wieder mehr arabische und jüdische Jugendliche und Erwachsene aus ganz Israel zu Workshops und Seminaren einladen, wenn wir das mit Zuschüssen möglich machen. Wir werden z. B. vom 30. Oktober bis 1. November einen dreitägigen Workshop für 30 jüdische Gymnasiasten aus der städtischen Oberschule Alef in Tel Aviv und 30 arabische aus Nazareth mit 12.000,- € unterstützen. Je mehr Mittel wir bereitstellen, desto mehr Israelis und Palästinenser können zu Begegnungen in der Friedensschule eingeladen werden.

Im Geistlichen Zentrum im Andenken an Bruno Hussar bemüht sich z. Zt. Abdelsalam Najjar als kommissarischer Leiter das Projekt "Wege und Räume des Friedens und der Verständigung" auf den Weg zu bringen. In einer jüngsten Veröffentlichung des Tourismusministeriums von Israel stand: "Das Armee-Museum in Latrun hat im Jahr 160.000 Besucher." Ist es nicht sehr schade, dass diese 160.000 Personen zu einem Museum, in dem Kriege verherrlicht werden, in Sichtweite der "Oase des Friedens" kommen und sie bisher noch nicht ausreichend notwendige Informationen über den Wert und die Notwendigkeit des Friedens erhalten.

Mai Shbeta in Süddeutschland



Mai ist Jurastudentin und Tochter von Eyas Shbeta, Gemeindedirektor des Friedensdorfes, und seiner Frau Evi Guggenheim. Sie spricht neben vielen anderen Sprachen auch deutsch und wurde am Anfang des Jahres vom British Council mit weiteren vier Jugendlichen aus der ganzen Welt eingeladen, die Jugend der Welt beim Wirtschaftsgipfel in Davos zu vertreten. Nun kommt sie im November nach Süddeutschland und wird mit Schülerinnen der Oberstufe in Gymnasien in Limburg und Augsburg sprechen und zu uns am Samstag, 12.11. um 14 Uhr, bei unserer Jahresmitgliederversammlung in Frankfurt am Main (s.u.!). Am Sonntag 13.11, um 20 Uhr berichtet sie über das Friedensdorf in der Pfarrei St. Michael, Schwabmünchen, am Montag 14.11. um 19.30 in Augsburg, Annahof 4, Hollbau. Am Dienstag, 15.11. 2011 hält sie um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Liebfrauen Ravensburg einen Vortrag im Rahmen der Oberschwäbischen Friedenswochen. Zu allen Veranstaltungen ergeht herzliche Einladung.

Die Jahres-Mitgliederversammlung der Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V. werden wir als Nachmittagsveranstaltung am Samstag; 12.11.2011 um 14 Uhr in Frankfurt-Bornheim, Pfarrheim St. Josef, Bergerstr.135 halten. Wir laden alle Interessenten, nicht nur die Mitglieder, herzlich dazu ein. Vom Hauptbahnhof fährt man mit der U4 ungefähr 4 Stationen bis zur Höhenstraße. Von dort sind es noch ungefähr 150 Meter. Die Tagesordnung sieht u. a. den Rechenschaftsbericht des Vorstands, Berichte aus Neve Shalom/Wahat al Salam, auch von Mitgliedern des Vorstands, die im Oktober an der Konferenz der internationalen Freundeskreise im Friedensdorf teilgenommen haben, und Verschiedenes vor. Mai Shbeta wird als Vertreterin des Friedensdorfes dabei sein.

Abdelsalam Najjar, einer der Gründer des Friedensdorfes und

seitdem in verschiedensten Funktionen für es und uns und darüber hinaus für die Verbreitung von Friedensgedanken in Israel und der Welt tätig, nimmt vom 11. - 12. December 2011 an einer Sitzung der Leitung des Abraham Forums des ICCJ im Martin Buber-Haus Heppenheim teil. Er wäre bereit 1 - 2 Tage vorher oder nachher Einladungen zu Berichten über die Friedensarbeit anzunehmen. Wer Interesse hat, möge sich bitte bei uns melden!

Wir wollen uns weiterhin für Frieden und Gleichberechtigung einsetzen, bitten dazu um Ihre Unterstützung und hoffen auf Fortschritte dabei nicht nur im Nahen Osten.

Hermann Sieben

Spenden für die Friedensarbeit

Spenden
für die



Friedensarbeit, die bei Geburtstagen, Hochzeiten aber auch Trauerfällen anstelle von Blumen überwiesen werden, sind sehr willkommen, ebenso Kollekten bei Gottesdiensten.

Konten des Freundeskreises:

Kreissparkasse Köln BLZ 370 502 99, Konto 32000986;
Postgiro Stuttgart, BLZ 600 100 70, Konto 31513-708

Spenden sind steuerlich abzugsfähig

Sie können aber auch eine Spende zur Unterstützung der langfristigen Arbeit der Bruno-Hussar-Stiftung machen:

KSK Köln
BLZ 370 502 99
Konto Nr. 320 122 96

Sollten Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, dann klicken Sie bitte [hier](#).
